

### **Nur wer die Sehnsucht kennt**

Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude  
Seh ich an's Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach, der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!

**Johann Wolfgang von Goethe**

### **Frühlingsmärchen**

Spielt ein Neger auf der Flöte Palestrina  
Am Girardiplatz, im Jänner, wenn es schneit  
Ja, dann teilen sich die Wolken über China  
Und in Moskau spricht die jüngste Ballerina:  
"Es ist Frühlingszeit  
Es ist Frühlingszeit  
Es ist Frühlingszeit!"

Dreht ein Mädchen namens Mia sich gen Mekka  
Und der Wind zerreisst das Band auf ihrem Hut  
Ja, dann wird man in Skutari plötzlich kecker  
Und in Sofia beginnt ein Streik der Bäcker  
Dann ist alles gut  
Dann ist alles gut  
Dann ist alles gut

Flötenunterricht kann nicht viel kosten  
Und Palestrina sollte jedermann studier'n!  
Und die Mia dreh' ich selber gegen Osten -  
Nur muss man das genau synchronisier'n

Denn dann teilen sich die Wolken über China,  
Und am Balkan ruft man froh: "Es ist soweit!"  
Und in Moskau spricht die jüngste Ballerina:  
"Es ist Frühlingszeit  
Es ist Frühlingszeit  
Es ist Frühlingszeit!"

### **Wein und Liebe**

Liebchen und der Saft der Reben  
Theilen meines Herzens Gluth,  
Und beseligen mein Leben:  
Sie ist reizend, er ist gut.

Liebchen macht den Wein mir werther;  
Sie kredenzt so freundlich ihn.  
Auch mein Liebchen strahlt verklärter,  
Wenn ich voll des Nectars bin.

Doppelt ist mein Herz geangelt:  
Wein und Liebchen preis' ich hoch.  
Wenn zuweilen Eines mangelt,  
Tröstet mich das And're doch.

Beiden ewig anzuhängen,  
Schwöre frohen Muthes ich.  
Sie begeistern zu Gesängen,  
Ja, zu heil'gem Wahnsinn mich.

Wagt's, mein Liebchen anzublicken!  
Kostet meinen Tafelwein!  
Und, o Freunde, mit Entzücken  
Stimmt ihr in mein Loblied ein.

So verschön' ich ohne Kummer  
Täglich meinen Lebenslauf.  
Bacchus dank' ich süßen Schlummer,  
Amor weckt mich wieder auf.

**Johann Christoph Friedrich Haug**

**Der Songtext "Das Mädchen mit den drei blauen Augen" von "Georg Kreisler" darf aufgrund von lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.**

### **Das Dörfchen**

Ich rühme mir  
Mein Dörfchen hier!  
Denn schön're Auen,  
Als rings umher  
Die Blicke schauen,  
Blüh'n nirgends mehr.  
Dort Aehrenfelder  
Und Wiesengrün,  
Dem blaue Wälder  
Die Gränze ziehn!  
An jener Höhe  
Die Schäferrey,  
Und in der Nähe  
Mein Sorgenfrey!  
So nenn' ich meine  
Geliebte, meine kleine  
Einsiedeley,  
Worin ich lebe,  
Zur Lust erweckt,  
Die ein Gewebe  
Von Ulm' und Rebe  
Grün überdeckt.

Dort kränzen Schlehen  
Die braune Kluft,  
Und Pappeln wehen  
In blauer Luft.  
Mit sanftem Rieseln  
Schleicht hier gemach  
Auf Silberkiesel  
Ein heller Bach;  
Fließt unter den Zweigen,  
Die über ihn  
Sich wölben und neigen,

Bald schüchtern hin;  
Läßt bald im Spiegel  
Den grünen Hügel,  
Wo Lämmer gehn,  
Des Ufers Büschchen  
Und alle Fischchen  
Im Grunde sehn,  
Da gleiten Schmerlen  
Und blasen Perlen.  
Ihr schneller Lauf  
Geht bald hernieder,  
Und bald herauf  
Zur Fläche wieder.

Schön ist die Flur;  
Allein Elise  
Nur macht sie mir  
Zum Paradiese.

Der erste Blick  
Des Morgens wecket  
Unser Glück.  
Nur leicht bedeckt  
Führt sie mich hin,  
Wo Florens Beete  
Die Königin  
Der Morgenröthe  
Mit Thränen näßt,  
Und Perlen blitzen  
Von allen Spitzen  
Des Grases läßt.  
[Die Knospe spaltet  
Die volle Brust;  
Die Blume faltet  
Sie blüht, und blüht  
Doch schöner nicht,  
Als das Gesicht  
Elisens glühet.

Wanns heißer wird  
Geht man selbender  
Zu dem Mäander,  
Der unten irrt.  
Da sinkt zum Bade  
Der Schäferinn,  
An das Gestade,  
Das Röckchen hin.  
Soll ich nicht eilen,  
Die Lust zu theilen? -  
Der Tag ist schwül,  
Geheim die Stelle,  
Und klar und kühl  
Die Badequelle.

Ein leichtes Mahl  
Mehrt dann die Zahl  
Von unsern Freuden.  
In weichem Gras,  
An Pappelweiden,  
Steht zwischen Beyden  
Das volle Glas.  
Der Trunk erweitert  
Nun bald das Herz,  
Und Witz erheitert

Den sanften Scherz.  
Sie kömmt, und winket,  
Und schenkt mir ein,  
Doch lachend trinket  
Sie selbst den Wein;  
Flieht dann und dünket  
Sich gut versteckt;  
Doch bald entdeckt,  
Muß sie mit Küssen  
Den Frevel büßen.

Drauf mischet sie  
Die Melodie  
Der süßen Kehle  
In das Ahi  
Der Philomele,  
Die so voll Seele  
Nie sang, wie sie.

So zirkeln immer  
Lust und Genuß,  
Und Ueberdruß,  
Befällt uns nimmer.

O Seligkeit!  
Daß doch die Zeit  
Dich nie zerstöre!  
Mir frisches Blut,  
Und frohen Mut  
stets neu gewähre.  
**Gottfried August Bürger**

### **Lied für Kärntner Männerchor**

Hoch oben auf den schneebedeckten Almen  
Wo graset das bekannte gute Rind  
Dort wachset nicht des warmen Südens Palmen  
Doch wachset dort manch warmes blondes Kind  
Die Else ist's, von der wir heut erzählen  
Die auf der Alm vor kurzem erst verschied  
Noch heute tönt aus jungen frischen Kehlen  
Der schönen Else traurig-schaurig Lied  
Ja, das traurig-schaurig, schaurig-traurig Lied:

Armes einäugiges Elschen  
Schöne blonde Fee  
Sitzt auf nacktem Felschen  
Ach, wie tut ihr das weh!  
Bald muss auf sie brechen  
In das Dorf geht sie  
Sie will ihren Veit dort erstechen  
Aber wie?  
Aber wie?  
Aber wie?

## **Geistertanz**

Die bretterne Kammer  
Der Todten erbebt,  
Wenn zwölfmal den Hammer  
Die Mitternacht hebt.

Rasch tanzen um Gräber  
Und morsches Gebein  
Wir luftigen Schweber  
Den sausenden Reihn.

Was winseln die Hunde  
Beim schlafenden Herrn?  
Sie wittern die Runde  
Der Geister von fern.

Die Raben entflattern  
Der wüsten Abtei,  
Und fliehn an den Gattern  
Des Kirchhofs vorbei.

Wir gaukeln und scherzen  
Hinab und empor,  
Gleich irrenden Kerzen  
Im dunstigen Moor.

O Herz! dessen Zauber  
Zur Marter uns ward,  
Du ruhst nun, in tauber  
Verdampfung, erstarrt.

Tief bargst du im düstern  
Gemach unser Weh;  
Wir Glücklichen flüstern  
Dir fröhlich: Ade!

**Friedrich von Matthisson**

## **Warum**

Warum sind die Leute so feige  
Dafür gibts doch gar keinen Grund?  
Ach, es sterben die blühenden Zweige  
Und das Leben geht immer zur Neige  
Doch sie halten verbissen den Mund!

Warum sind die Leute so träge  
Und befrei'n sich nicht aus der Not?  
Ach, sie schlucken den Schlamm und die Schläge  
Und der Sargtischler kommt mit der Säge  
Doch sie schweigen sich durch bis zum Tod!

Warum sind die Leute so fügsam  
Und fürchten den leistesten Wind?  
So wie Gerten geschmeidig und biegsam  
Und im Leben und Tode genügsam  
Sei nicht wie die Leute mein Kind!

## **Grab und Mond**

Silberblauer Mondenschein  
Fällt herab;  
Senkt so manchen Strahl hinein  
In das Grab.

Freund des Schlummers, lieber Mond,  
Schweige nicht,  
Ob im Grabe Dunkel wohnt,  
Oder Licht!

Alles stumm?! Nun stilles Grab,  
Rede du!  
Zogst so manchen Strahl hinab  
In die Ruh;

Birgst gar manchen Mondenblick,  
Silberblau;  
Gib nur einen Strahl zurück: -  
»Komm und schau!!«

**Johann Gabriel Seidl**

## **Im Gegenwärtigen Vergangenes**

Ros' und Lilie morgenthaulich  
Blüht im Garten meiner Nähe;  
Hinten an, bebuscht und traulich,  
Steigt der Felsen in die Höhe;  
Und mit hohem Wald umzogen,  
Und mit Ritterschloß gekrönt,  
Lenkt sich hin des Gipfels Bogen,  
Bis er sich dem Thal versöhnet.

Und da duftet's wie vor Alters,  
Da wir noch von Liebe litten,  
Und die Saiten meines Psalters  
Mit dem Morgenstrahl sich stritten;  
Wo das Jagdlied aus den Büschen,  
Fülle runden Tons enthauchte,  
Anzufeuern, zu erfrischen  
Wie's der Busen wollt' und brauchte.

Nun die Wälder ewig sprossen,  
So ermuthigt euch mit diesen,  
Was ihr sonst für euch genossen  
Läßt in andern sich genießen,  
Niemand wird uns dann beschreien  
Daß wir's uns alleine gönnen,  
Nun in allen Lebensreihen  
Müset ihr genießen können.

Und mit diesem Lied und Wendung  
Sind wir wieder bei Hafisen,  
Denn es ziemt des Tags Vollendung  
Mit Genießern zu genießen.

**Johann Wolfgang von Goethe**

## **Flucht**

In der Freie will ich leben.  
In dem Sarge dumpft der Tod.  
Sieh nur dort das Abendroth  
Um die heitern Hügel weben.  
In der Freie blüht das Leben,  
In der Enge hockt die Noth.

Eilt, drum eilt hinaus zu streben,  
Eh das Herz zu stocken droht!  
Licht und Luft und Raum ist noth.  
In der Freie will ich leben.  
Traute Vögel, laßt uns schweben,  
Folgsam der Natur Gebot.

**Karl Gottlieb Lappe**

## **Please, Shoot Your Husband**

Kein Songtext vorhanden.

## **Wehmut**

Wenn ich durch Wald und Fluren geh,  
Es wird mir dann so wohl und weh  
In unruhvoller Brust.  
So wohl, so weh, wenn ich die Au,  
In ihrer Schönheit Fülle schau',  
Und all' die Frühlingslust.

Denn, was im Winde tönend weht,  
Was aufgethürmt gen Himmel steht,  
Und auch der Mensch, so hold vertraut,  
Mit all' der Schönheit, die er schaut,  
Entschwindet, und vergeht.

**Matthäus Kasimir von Collin**

## **Der guate alte Franz**

Wein, Weib und Gesang  
Das hab'n schon viele Leut besungen  
Und es hat bestimmt auch vielen gfalln  
Aber einer Menschentugend  
Ist noch nicht das Lied erklungen  
Und das ist die wichtigste von alln!  
Drum ergreife ich das Wort jetzt ganz spontan  
Passen's jetzt gut auf  
Denn auf die Freundschaft stoss ich an!

Ich hab wirklich viele Freunderln  
Doch nur einen einzgen Feund:  
- Den guaten, alten Franz  
Schon seit Jahren sind der Franz und ich  
Aufs innigste vereint  
- Der guate, alte Franz

Mir hab'n amal a Rendezvous ghabt  
Mit zwa Madeln auf a Bier -  
Das heißt, meine ist net kommen  
Aber seine, die war hier  
Na, da bin ich halt mit seiner gangen  
Ihm war's alles aans  
- Der guate, alte Franz

Der Franz und ich mir warn  
Bei der Kreditbank angestellt  
- Der guate, alte Franz  
I hab damals gspielt und gsoffen  
Na da braucht man ja a Geld, (net woar?)  
Der guate alte Franz!  
Wieas die Bücher überprüft habn  
Habn's gleich gmerkt die Schwindelei  
Und zum Franz und mir habn's gsagt:  
"Ja, das war aaner von euch zwei!  
Und der Schuldige von euch  
Der kriegt fünf Joahr für die Bilanz!"  
- Der guate, alte Franz.

Ja, der Franz is amal z'Haus kommen -  
Ich weiss es noch genau  
- Der guate, alte Franz  
Und findet mich im Schlafzimmer  
Zusamm' mit seiner Frau  
- Der guate, alte Franz  
No, a Andrer hätt was aufgeführt  
Mit der Freundschaft wärs dann aus  
Doch der Franz hat gsagt: "Pardon  
Lassts euch net störn, i geh scho raus!"  
Und hat draußen Zeitung glesen  
Von halb acht bis viertel aans  
- Der guate, alte Franz

Der Franz lebt heute nimmermehr  
Und wie ich ihn vermiss'  
- Den guaten, alten Franz  
Und es ist was Int'ressantes  
Wie es dazu kommen is  
- Der guate alte Franz  
Mir warn jagen draußn im Wald  
Und ich sag: "Franz, geh amal her  
Du, ich glaub, ich hab net gladen  
Schau in'n Lauf von mein Gewehr!"  
Der schaut in'n Lauf und suacht die Kugeln  
Und schreit: "Schau her, da sans!" (Oi je!)  
- Der guate, alte Franz!  
Er is im Himmel  
Der guate, alte Fraanz!

## **Die Nacht**

Die Nacht bricht an; mit leisen Lüften sinket  
Sie auf die müden Sterblichen herab.  
Der sanfte Schlaf, des Todes Bruder, winket,  
Und legt die Menschen in ihr täglich Grab.  
Jetzt wachet auf der lichtberaubten Erde  
Vielleicht nur noch die Arglust und der Schmerz;  
Und jetzt, da ich durch nichts gestöret werde,  
Laß deine Wunden bluten, armes Herz!



Versenke dich in deines Kummers Tiefen,  
Und wenn vielleicht in der zerriss'nen Brust  
Halbverjährte Leiden schliefen,  
So wecke sie mit grausam süßer Lust!  
Berechne die verlornen Seligkeiten,  
Zähl' alle Blumen in dem Paradies,  
Woraus in deiner Jugend goldnen Zeiten  
Die harte Hand des Schicksals dich verstieß!

Du hast geliebt, du hast das Glück empfunden,  
Dem jede, jede Seligkeit auf Erden weicht,  
Du hast ein Herz, das dich verstand, gefunden,  
Des schönsten Glückes höchstes Ziel erreicht.  
Da stürzte dich ein trostlos Machtwort nieder  
Aus deinen Himmeln nieder, und dein stilles Glück,  
Dein allzuschönes Traumbild, kehrte wieder  
Zur bessern Welt, aus der es kam, zurück.

Zerrissen sind nun all die süßen Bande;  
Mich hält kein kein Herz mehr auf der weiten Welt!  
Was ist's, das mich in diesem wüsten Lande,  
In dieser öden Einsamkeit noch hält?  
Nur einen Strahl seh' ich von ferne blinken;  
Im Götterglanz erscheint die heil'ge Pflicht:  
Und wenn des müden Geistes Kräfte sinken,  
So sinkt der Muth, den sie mir einflößt, nicht.

**Caroline Pichler**

### **Ich hab ka Lust**

Hassen Sie es auch so, wenn man Ihnen was diktiert?  
Oder wenn ein Trottel Ihren Namen buchstabiert?  
Hält man Sie für einfach und bescheiden?  
Und können Sie das, so wie ich, nicht leiden?  
Kriegen Sie beim Zahnarzt jedesmal den gleichen Schreck  
Denn sobald Sie sitzen, sind die Schmerzen spurlos weg?  
Haben Sie eine Gattin und den Kummer gleich dazu?  
Dann sagen Sie ihr, wie ich es tu

"Ich hab ka Lust, mit dir in Urlaub zu gehen  
Ich hab ka Lust, in deine Seele zu sehen  
Denn in den Urlaub kriegst du mich nicht mit zehn Pferden  
Und deine Seele kann mir ganz gestohlen werden  
Ich hab ka Lust, dir dein Geschwätz zu verzeihn  
Ich hab ka Lust, dein Schnuckiputzi zu sein  
Und wenn du mit mir redest, mach es knapp  
Und was noch besser wär, gewöhn's dir ab!"

Doch sollte Ihre Gattin sagen: "Ich schweig heut!"  
Dann glauben Sie mir, sie tut das nicht aus Feigheit  
Dann will sie irgend was von Ihnen kriegen  
Und wird sich dann am Abend an Sie schmiegen  
Sie küsst Sie auf die Stirne oder Glatze  
Und streichelt Sie an dem und jenem Platze  
Doch wenn sie Sie dann zieht an ihre Brust  
Dann schreien Sie: "Nein! Ich hab ka Lust!"

Dieser Satz "Ich hab ka Lust!" ist heut Ihr Privileg  
Damit gehen Sie miesen Pflichten einfach aus dem Weg  
Werden Sie bei der Arbeit immer müder?  
Sagen S': "Ich hab ka Lust", und legen S' sich nieder!  
Oder beispielsweise, Ihr Finanzamt hält nicht still  
Weil es Sie zum Steuerzahlen überreden will  
Manchmal ist es hartnäckig und gibt und gibt ka Ruh  
Dann sagen Sie dem Finanzamt: "Hören Sie zu!  
Ich hab ka Lust! Ich hab jetzt grad nichts in bar  
Ich hab ka Lust! Ich zahl im folgenden Jahr  
Denn erstens kostet Zahlen Überwindung  
Und zweitens hab ich folgende Begründung:  
Ich hab ka Lust, ich geb das Geld nicht gern her  
Ich hab ka Lust, und es verdient sich so schwer."

Vielleicht sagt das Finanzamt gar, ich brauch nicht  
Denn schließlich zahl ich anderen Leuten auch nicht  
Doch sollte das Finanzamt einen schicken  
Und einen Kuckuck auf den Perserteppich picken  
Dann lassen Sie dem Jüngling sein Vergnügen  
Denn vorläufig bleibt doch der Teppich liegen  
Und kommt am nächsten Tage dann ein Wagen  
Um Ihren schönen Teppich fortzutragen  
Dann sagen Sie ganz eisig und bewusst:  
"Der Teppich bleibt! Ich hab ka Lust!"

Kennen Sie den Blau? Kennen Sie den Roth?  
Beide hat der Schlag getroffen, beide sind sie tot  
Kennen Sie den Schwarz? Kennen Sie den Grün?  
Beide liegen krank im Bett und schwitzen Aspirin

Ich an Ihrer Stell tät mich genieren  
Krank zu werden, könnt mir nicht passieren

Ich hab ka Lust, ich finde, Kranksein ist schlecht  
Ich hab ka Lust, ich bleib gesund wie ein Hecht  
Und wenn ein Doktor mir sagt, ich bin sehr krank  
Dann schrei ich ihn nur an, und dann ist er krank  
Ich hab ka Lust, ein Kranker wird mich verstehen  
Ich hab ka Lust, zu mei'm Begräbnis zu gehen  
Und wenn ich einen Schnupfen krieg, o Schreck  
Dann sag ich nur: "Er ist nicht da!", dann ist er weg

Doch sollte sich einmal in meinem Leben  
Der Tod trotz alledem zu mir begeben  
Und sagen: "Lieber Freund, sei nicht beklommen  
Die Stunde schlägt, du mußt jetzt mit mir kommen"  
Dann sag ich: "No, es wird mir eine Freud' sein  
Dann sagst ich: "Muss es ausgerechnet heut sein?"  
Und ruft er dann: "Was zögerst du? Du musst!"  
Dann sag ich: "Nein, ich hab ka Lust!"

### **Der Entfernten**

Wohl denk' ich allenthalben,  
O du Entfernte, dein!  
Früh, wenn die Wolken fallen,  
Und spät im Sternenschein.

Im Grund des Morgengoldes,  
Im rothen Abendlicht,  
Umschwebst du mich, o holdes,  
Geliebtes Traumgesicht!

Es folgt in alle Weite  
Dein trautes Bild mir nach,  
Es wallt mir stets zur Seite,  
Im Träumen oder wach;  
Wenn Lüfte sanft bestreifen  
Der See beschilften Strand,  
Umflüstern mich die Schleifen  
Von seinem Busenband.

Ein Abglanz seines Schleyers  
Scheint auf die Saat gewebt;  
Sein Hauch, was des Gemäuers  
Bewegten Eppich hebt;  
Der Kleidung weiche Falten,  
Geformt aus Glanz und Duft,  
Entschwinden in den Spalten  
Der öden Felsenkluft.

Wo rauschender und trüber  
Der Strom Gebirge trennt,  
Weht oft sein Laut herüber,  
Den meine Seele kennt;  
Wenn ich den Fels erklimme,  
Den noch kein Fuß erreicht,  
Lausch' ich nach jener Stimme,  
Doch Kluff und Echo schweigt.

Wo durch die Nacht der Fichten  
Ein Dämm'rungsflimmer wallt,  
Seh' ich dich zögernd flüchten,  
Geliebte Luftgestalt!  
Wenn sanft dir nachzulangen,  
Der Sehnsucht Arm sich hebt,  
Ist dein Phantom zergangen,  
Wie Thaugedüft verschwebt.

**Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis**

### **Bidla Buh**

Es ist traurig, wenn Liebe erkaltet  
Es ist furchtbar, wenn Liebe vergeht  
Doch wie kann man von Liebe erwarten  
Dass sie immer und ewig besteht

Nur ich liebe jede auf immer  
Ganz ohne mir das Leben zu erschweren  
Und ich werde geliebt  
Und wie ich das mach?  
Das will ich Ihnen jetzt erklärn

A Bidla Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Unsre Liebe war beinahe schon vergangen  
Da schlitzte ich die Kehle der Katrein  
Das heißt, sie liebte mich, solange sie lebte  
Und wegen des bißchen Schlitzens wird sie nicht böse sein

A Bidla Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Unsre Liebe hatte kaum noch angefangen  
Da nahm Janine eines Tags ein Aspirin  
Also das war kein Aspirin, das war Strichnin  
Aber heute noch liebe ich Janine

Adelheid warf ich in die Donau  
Gleich nach Dürrenstein, niemand hat's gesehen  
Und auch sie wird mir verzeihn, denn grad bei Dürrenstein  
Ist die Donau doch so wunderschön

A Bidla Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Also was kann eine Frau dann noch verlangen  
Nach dem Tod hab ich sie stets noch mehr verehrt  
Kam der Tod auch etwas schnell, das ist nur originell  
Und bis jetzt hat sich noch keine beschwert  
Zum Beispiel

Lola mit den Engelsminen legt ich auf die D-Zugschienen  
Lilli, Lene und Marianne starben in der Badewanne  
Liserl schloß den Lebenswandel durch ein großes Ziegelsteinderl  
Lustig ist die Jägerei, Lotte war im Weg dabei

A Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Unsre Liebe war kaum älter als zwei Stunden  
Da stieg ich auf den Turm mit Rosmarie  
Bei Yvonne hab ich vergessen, den Gashahn abzudrehn  
Und die Blumenspenden flossen wie noch nie

A Bidla Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Nur die Sonja wollte mich versichern lassen  
Also das ärgerte mich sehr  
Das hat mich so verdrossen, ich hab sie schnell erschossen  
Und heute lieb ich sie nicht mehr

Aber Anneliese hätt die Krankheit überwunden  
Doch leider trank sie die falsche Arznei  
Und Frieda hatte satt das Leben, wollte selbst den Tod sich geben  
Selbstverständlich half ich ihr dabei

A Bidla Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Aber heute hab ich eine Frau gefunden  
Ganz bestimmt die schönste Frau der Welt

Und jetzt darf ich's nicht verpassen, mir das Messer schleifen z'lassen  
Und dann muß ich die Pistolen vom Pistolenputzen holen  
Und a Sensen brauch i a no, an vergifteten Cinzano  
Und a klans Tomahawkl, vielleicht brauch i an Sackel  
Auch an Besen hätt ich gern, um die Knochen aufzukehrn  
Das Petroleum, das hab ich schon bestellt

A Bidla Buh, a Bidla Buh, a Bidla Bing Bang Buh  
Schöne Frauen kosten sehr viel Geld